

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 61

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nördlichen, westlichen und östlichen Abhänge sind steil und bewaldet, es springt wie ein Bastion vor und so lange wir dasselbe besetzt halten, so wird schwerlich der Feind es wagen, von Basel aus, auf den genannten Straßen in die innere Schweiz vorzudringen. Das Terrain erfordert nur wenige künstliche Vertheidigungsmittel; ein paar Verhaue, 3—4 starke Redouten mit genügender Geschützdotirung bei den Hauptzugängen — und unsere Position ist gesichert. Größere Schwierigkeiten dürfte die Verpflegung der Truppen bieten, da das Plateau arm an Hilfsmitteln, theilweise auch an Wasser ist, doch ließe sich dieser Uebelstand durch die rückwärtige Verbindung leicht beseitigen. So viel erhellt sich aber auf den ersten Blick, daß diese Hochebene für eine Vertheidigung der nordwestlichen Schweiz von entscheidender Wichtigkeit ist; so lange wir sie besitzen, sind die Hauptpässe gesichert; sobald wir sie verlieren, kann eine Vertheidigung derselben nur in ihnen statthaben. Wir empfehlen daher das Gempenplateau unseren Generalstabsoffizieren zum angelegentlichen Studium; sicher wird es eines Tages eine Rolle in der Vertheidigung der Schweiz spielen.

Da liegt Zwingen; mitten in der Birse das ehemalige bischöfliche Lustschloß; hier zweigt sich die Pashwangstraße ab, ein Fahrweg, der bis zum Neuhäuslein am Fuß des Pashwanges keine Schwierigkeiten bietet; dort steigt er ziemlich steil auf die Pashhöhe, um jenseits noch jäher in's Mümliswylertal abzufallen; von Zwingen bis Ballstall ist die Entfernung sechs Schweizerstunden. Der Weg führt durch zwei leicht zu vertheidigende Defilées, die Thiersteinerkluse, eine Stunde von Zwingen, und die lange Brücke, wo die Felsen so nah zusammentreten, daß nur vermitteltst Ueberwölbung des Baches, auf circa 50 Schritte, Raum für die Straße geschaffen werden konnte, zwei Stunden von Zwingen. Beim Kloster Beinweil und beim Neuhäuslein fallen Saumpfade von Meltingen, resp. dem Birsthal und von Breghwil resp. dem Gempenplateau in die Straße. Mitteltst einer Sperrung bei der langen Brücke durch ein Blockhaus und kleinerer Posten auf dem mühsamen Bergpfad, der dieses Defilé links umgeht, dürfte dieser Weg uns gesichert sein; aber auf der Pashhöhe ließe sich leicht eine weitere Sperrung durch die Zerstörung der Straße bewerkstelligen — Aufgaben für die Genieoffiziere!

Aus dem Birsthal gehen überhaupt drei Hauptverbindungen in's Aarethal, die sich alle bei Ballstall vereinigen; nördlich die ebengenannte Pashwangstraße, brauchbar für alle Waffen; südlich derselben, vom Delsbergerthal aus über Mervelier, der Scheltenpaß, ein Saumpfad, der über Guldenthal durch das Thal der Dünneren nach Mümliswyl führt; noch südlicher zweigt sich von Münster eine sehr gute Straße über Grandval ab, die durch das ziemlich schwierige Defilé von Gännsbrunnen in's Mayendörferthal und nach Ballstall führt, ebenfalls für alle Waffen praktikabel; bei Cremine geht von ihr ein Saumpfad über Jnderbächlein nach dem Scheltenpaß; bei Gännsbrunnen ein Karrenweg auf den Weifenstein. Diese drei Straßen sind für eine Verthei-

digung des Furas von entscheidender Wichtigkeit; ihre Behauptung liegt bei einem Kampf um Basel wiederum unserer in's Delsbergerthal detachirten Division ob. Im Jahr 1798 hatten die Solothurner das Gännsbrunner Defilé besetzt, ebenso hatten sie Posten bei der Scheltenmühle und im Erschwylertal, das überdies gesperrt war; die Franzosen jedoch umgingen ihre Stellung, links über Dornach, wo eine Halbbrigade das schwach besetzte Schloß wognahm und dann auf der mehrgenannten Verbindung über Seewen und den Pashwang in's Ballstallertal vordrang; rechts über Jnderbächlein, sie demonstirten gegen Gännsbrunnen, um die Solothurner zu täuschen; während dessen marschirte ein Bataillon über Jnderbächlein auf den Scheltenpaß, umging die Postirung bei der Mühle und vereinigte sich am Abend mit der obigen Abtheilung in Ballstall; es war am 1. März.

Lauffen liegt vor uns; rechts öffnet sich hier das tiefeingeschnittene Thal der Lüzel, die von Klein-Lüzel an bis Lüzelle, die Grenze gegen Frankreich bildet; wichtig ist dieses Thal, da durch dasselbe die nächste Verbindung von Basel nach Bruntrut geht, — 11 Stunden Entfernung — nützlich zu Patrouillengängen, jedoch ihrer exponirten Lage wegen ohne militärischen Werth für uns, dagegen muß sie im Auge behalten werden, da sie den Repatschberg (les Rangiers) umgeht.

Im Winter von 1637 auf 1638 hatte der schwedische Feldherr Herzog Bernhard von Weimar seine Winterquartiere im Delsbergerthal; aber der Hunger war ange stellt als Verpflegungsbeamter; da duldet es den Löwen nicht länger im engen Thal und am 16. Januar 1638 brach er plötzlich auf, marschirte in Hast durch das Laufenthal, debouschirte durch die Angensteinerkluse auf den neutralen Basler Boden; wir waren eben wieder einmal auf dem Papier neutral. Ueber Augst gings in's Frickthal; die kaiserlichen Posten wurden überrumpelt, Laufenburg erstickt und die Feste Rheinfelden belagert. Da nahte der unermüdliche Johann v. Werdt zum Ersatz; am 18. Februar kam's bei Beuggen zur Schlacht; die Schweden wurden geschlagen, aber die Sieger sind sorglos; das benützt Bernhard, er greift am 21. nochmals an und diesmal ist der Sieg sein. Die Kaiserlichen werden auf's Haupt geschlagen, Rheinfelden erstickt und die Schweden rücken nach Breisach, wo der Tod ihres Feldherrn harrete. Wilde Zeiten, mächtige Menschen!

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Aus der Centralschule in Thun wird uns geschrieben: Letzten Mittwoch den 29. Aug. wurde durch die bernische Sappeurkompagnie No. 5, Hauptmann Wytttenbach, eine Uebung ausgeführt, die jetzt gerade von hohem Interesse ist. Unter der Leitung des Geniestabs wurde in einer prächtigen Sommernacht ein Theil der Belagerungsarbeiten vorgenommen, um den Offizieren der verschiedenen Truppentheile zu zeigen, auf welche Art diese Arbeiten betrieben werden, von denen jetzt bei

Gelegenheit der Belagerung von Sebastopol Jedermann spricht. Die Eröffnung der Tranchee wurde mit der flüchtigen Sappe vor einer der beiden Lünnetten auf der Allment vorgenommen und zwar in der gewöhnlichen Distanz der dritten Parallele. Um 9 Uhr Abends verließen die Sappeurs ihr Hüttenlager und begaben sich in das Trancherdepot, das in den vorangegangenen Tagen bereitet worden war. Von da begab sich jeder Sappeur mit seinem Sappenkorb und seinem Werkzeug auf den Platz, wo die Arbeit beginnen sollte und auf ein Signal, das Nachts halb 10 Uhr erfolgte, begann dieselbe sofort. Jeder wetteifert in Thätigkeit, um sich möglichst rasch einzugraben und zu decken. Zu Ehren der braven Sappeurs sei's gesagt, daß das für diesen Zweck nöthige Profil des Grabens in einer unglaublich kurzen Zeit er-

langt wurde. Um Mitternacht — also zwei und eine halbe Stunde nach dem ersten Signal — waren die Arbeiter in ihrer Tranchee vollkommen gedeckt vor dem Feuer des feindlichen Werkes und des anderen Lages wurden die Arbeiten mit der völligen Sappe fortgesetzt. Alle, welche an dieser Übung Theil genommen oder ihr beigewohnt hatten, werden sich derselben mit Befriedigung erinnern; namentlich werden sie sich des feierlichen Momentes erinnern, wo die ersten Spatenhiebe dumpf durch die nächtliche Stille dröhnen; sind sie es doch, die den Angreifenden Schritt vor Schritt bis in die Bresche der Festung führen sollen! Der braven Truppe aber, die hier so geschickt ihre Aufgabe zu erfüllen wußte, wurde ein wohlverdientes Lob gesendet.

Bücher-Anzeigen.

Von dem mit allgemeiner Anerkennung aufgenommenen, von den militärischen Zeitschriften übereinstimmend als eine ausgezeichnete Arbeit bezeichneten Werke:

Der Krieg gegen Rußland

von
W. Müstow

ist so eben die dritte Lieferung versendet, 11 Druckbogen, mit 2 Plänen, dem Wegnez der Tschernajagend, und der Straße von Kertsch.

Dem Gange der Ereignisse gemäß, treten in dieser dritten Lieferung die diplomatischen Verhandlungen in den Hintergrund und die militärischen Operationen und Arbeiten überwiegend hervor, die von dem Verfasser mit historischer Unparteilichkeit dargestellt und mit bekannter Sachkenntniß kritisch beleuchtet werden.

Der ganze Band wird aus circa 40 Druckbogen und 5 Plänen und Portraits bestehen und ist zum Preise von Fr. 7. 50 Cts. in allen soliden Buchhandlungen vorrätzig.

Zürich, Ende August 1855.

Fr. Schulthess.

Bei Friedr. Schulthess in Zürich ist so eben erschienen und in allen schweizerischen Buchhandlungen vorrätzig:

Das Exercirreglement

für die
Eidgenössischen Truppen.

Mit
taktischen Erläuterungen und Begründungen

von
Oberstlieut. S. Hoffstetter.
Erster Theil. Soldatenschule. gr. 16°. Carton.
Fr. 1. 40 Cent.

Diese Arbeit reiht dem Reglement, wie es aus den wiederholten Berathungen hervorgegangen ist, para-

graphweise Erläuterungen und Begründungen an, um das Studium desselben zu erleichtern und fruchtbringender zu machen. Sie geht aus der Ansicht hervor, daß in einer Milizarmee wie die unsrige, die Übungszeit zu beschränkt sei, als daß durch bloßes mechanisches Füllen manövrirfähige Truppen mit taktisch gebildeten Offizieren erzogen werden können, daß daher die militärische Intelligenz des Wehrmannes zu wecken sei, damit sie an seinen eigenen Instruktionen befördernd mitarbeite.

Diese Ausgabe des Reglements ist besonders Offizieren, Unterinstruktoren, Offiziersaspiranten und fähigen Unteroffizieren zu empfehlen; sie ersehen daraus nicht nur wie die Stellungen, Handgriffe und Bewegungen ausgeführt werden müssen, sondern auch den Zweck derselben.

In der Schweighäuser'schen Verlagsbuchhandlung in Basel ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Anleitung

zu den

Dienstverrichtungen im Felde für den Generalstab der eidg. Bundesarmee,

von W. Müstow.

Mit 9 Plänen.

288 Seiten, eleg. broch. Fr. 3. —

Dieses Handbuch ist jedem schweizerischen Generalstabsoffizier unentbehrlich; es ist eine nothwendige Ergänzung des eidg. Reglements für den Generalstab, dessen dritter Theil nie erschienen ist und hier nun seinen Ersatz findet. Der Name des Verfassers bürgt für gediegene Arbeit.

Praktischer Reitunterricht

für

Schule und Feld,

von

C. S. Diepenbrock,

Major a. D.

eleg. geb. 62 Seiten Fr. 1. —

Eine praktische Anweisung für jeden Reiter u. Pferdebesitzer. Das Motto, „nur der denkende Reiter ist Reiter“, sagt, in welchem Sinne der Verfasser die wichtige und schwierige Kunst des Reitens auffaßt.